

Mit TUMlive ins Labor

»Hello, I'm Eddie« – der Roboter des Exzellenzclusters CoTeSys (Cognition for Technical Systems) der TUM stellte sich gleich selbst vor. Und zur großen Begeisterung der Schülerinnen und Schüler zeigte das Mimikdisplay, welche Grundemotionen Eddie ausdrücken kann – von Lachen, Ärger, Wut und



Bei der Videoschaltung ins »i-Tüpfel« der TUM-Informatik stellten Wissenschaftler den Schülern ihre Experimente vor.



Videoschaltung ins »i-Tüpfel« der TUM-Informatik: Ein Schüler im Gespräch mit dem Doktoranden Patrick Maier.

Ekel bis zur Überraschung. Das Besondere: Die Schulklassen waren gar nicht bei Eddie im Labor – sondern saßen auf den Stufen, die das Veranstaltungsforum des Zentrums Neue Technologien im Deutschen Museum bilden. Über eine Live-Schaltung in das zentrale Robotik-Labor, das CoTeSys Central Robo-

tics Laboratory, konnten sie mit Eddie Kontakt aufnehmen und sich von ihm wünschen, welches Gesicht er macht.

Die Begegnung mit Eddie fand in der ersten TUMlive-Videokonferenz statt. Die Live-Schaltungen sind ein neues Programm für Schulklassen, das TUM und Deutsches Museum seit Dezember 2009 anbieten. Anders als im Fernsehen können die Schüler dabei direkt mit den Wissenschaftlern in Kontakt treten und ihnen Fragen stellen. Und die Forscher haben sich für die Schulklassen einiges einfallen lassen: In einer ans TUM-Wissenschaftszentrum Weihenstephan geschalteten Konferenz löste Dr. Thomas Letzel vom Lehrstuhl für Chemie der Biopolymere einen kleinen Kriminalfall: Eine Pfütze auf dem Boden des Labors – was war da verschüttet worden? Etwa gefährliche Chemikalien? Mit den Methoden der Massenspektrometrie stand bald fest: zum Glück nur harmloser Apfelsaft.

Wie mit Neutronenstrahlen Objekte durchleuchtet werden, demonstrier-

te Dr. Burkhard Schillinger aus der Forschungsneutronenquelle (FRM II) in Garching anhand einer Kaffeemaschine. Ebenfalls im FRM II zeigte Prof. Peter Böni ein Experiment von der Vorbereitung der Probe bis zum Eintreffen der Signale der Neutronenstrahlen auf seinem Computerbildschirm. Und verbunden mit dem Showroom »i-tüpfel« der Informatik konnten die Jugendlichen erleben, dass Informatik überhaupt nicht langweilig ist, sondern sich hochspannende neue Möglichkeiten ergeben, wenn zum Beispiel die Realität mit virtuellen Objekten oder Informationen erweitert wird.

Kein Wunder, dass die Schülerinnen und Schüler viele Fragen an die Forscher hatten. Eine an Eddie war auch dabei: »Können wir die verschiedenen Mimiken noch mal sehen?«

Miriam Voß